

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 7

Artikel: Zwei Möglichkeiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Soldatenwitztrögl

Ein Soldat kommt zu spät aus dem Urlaub zurück. Er erklärt dem Offizier den Grund seiner Verspätung: Er habe zuviel gegessen, sei dann eingeschlafen, habe mit dem Auto zum Bahnhof fahren wollen, aber das Auto habe einen Platten gehabt, dann habe er ein Pferd genommen, um ja nicht zu spät zu kommen, aber unterwegs sei das Pferd ausgeglitten und habe sich ein Bein gebrochen, und so habe er seinen Zug eben verpasst. Acht weitere Soldaten, die alle auch zu spät einrückten, erzählten haargenau die gleiche Geschichte. Beim neunten unterbricht der Offizier voller Wut den Soldaten: «Und jetzt sagen Sie mir nicht, dass Ihr Auto einen Platten gehabt habe und Sie mit dem Pferd zum Bahnhof geritten seien und...»

Erstaunt schaut ihn der Soldat an: «Nein, Herr Leutnant, das stimmt nicht, mein Auto hat keinen Platten gehabt, aber wie konnte ich zum Bahnhof fahren, wenn acht Pferde mit gebrochenen Beinen auf der Strasse liegen?» *Hege*

Aufgeschnappt

in einer Diskussion über Unterrichtsprobleme der Volksschule:

«Im Deutschen dürfen die Aus- sprache vermehrt gepflegt werden. Schliesslich kann nicht jeder Schüller Bundesrat werden...» *MK*

Bestgeller...

Es liegt natürlich nahe, und die meisten taten es bereits in Hülle und Fülle. Ich habe mir aber nach jener folgenschweren TV-Sendung geschworen, nicht auch noch... wie die zahlreichen anderen. Aber ich bin, von dunklen Augen und Wuschelhaar hin- und von parapsychologischen Kräften hergerissen. Und deshalb gellere auch ich. Wie, Sie kennen das neue, soeben für die nächste Duden-Ausgabe vorgemerkte Wort (Isr. Urspr.) noch nicht? Dann haben Sie in letzter Zeit weder Zeitung gelesen noch ferngesehen oder radiogeht. Oder aber Sie gehören ganz bewusst zu den Anti-Gellerten. Nein, das ist eben kein orthographischer Lapsus, sondern hat mit einem Phänomen zu tun. Aber gerade darüber wollte ich gar nicht schreiben. Denn vor zwei Tagen hat mir ein für seinen netten Zynismus befürchtigter Kollege zugeflüstert: «Auch du kommst ohne den Löffelbieder nicht mehr aus...» Da muss ich nur lachen, und überhaupt war das reine Eifersucht. Frauen sollen schliesslich während Geller-Sellerschen Vorstellungen in Ohnmacht oder noch Schlimmeres gefallen sein! Kein Wunder, dass unter seinem Strahlerblick etwliches ins Wanken gerät... Uri, was

machst du mit der Uhr? So, meine Damen und Herren, heisst entgegen allen anderslautenden Meldungen der Schlager, der als Schweizer Beitrag ans eurovisionäre Schlagerfestival geschickt wird. Singen tun ihn die Geller-Sisters. Ich weiss wirklich nicht, warum ich jetzt auf so etwas komme... Dabei habe ich mich noch vor einer Stunde ganz fest dagegen gewehrt. Denn eigentlich ist das Thema nun wirklich nicht mehr. Keine Zeitung ohne Silberblick vom Telepathie-Boy... nicht zum Aushalten! Uebrigens: bei Sendestörungen im Fernsehen (technische!) erscheint künftig keine Ansager mit reumütigem Lächeln nachher, sondern ein Signet mit graphisch gestaltetem verbogenem Mikrophon und einer Sprechblase: «Uri was here...» Und schon hat's mich wieder erwischt. Zu etwas anderem:

Bei mir hat sich nämlich gar keine Gabel, nicht einmal der kleinste Mokkalöffel verbogen. Nur einen Ring finde ich nicht mehr. Und gestern passierte auch so etwas Merkwürdiges. Gerade als ich mit einer Bekannten am Telefon lustvoll über Gellers falschen Gabel-Trick (der mit dieser Flüssigkeit) lästerte und wir uns als restlos aufgeklärte Emanzipantinnen gebärdeten, knackte es in der Leitung. Und sie war weg. Die Freundin, meine ich. Es hat gegelert. Ueberreizung ist das, meine Damen, wegen gewissen Ausstrahl-



lungen dieses sympathischen Pseudo-Märk-Spitz gleich die ganze Besteckschublade in deformiertem Zustand zu sehen. Nach der Nostalgie nun also die Geller-Mystik, es ist nicht zum Aushalten...

Deshalb beschloss ich, einen knallharten, realitätstriefenden, sachlichen Bericht über den Gebrauch von Besteck in Entwicklungsländern zu schreiben. Wie Sie unterdessen festgestellt haben, hat mich jemand daran gehindert. Und mein Ring hat sich auch noch nicht wiedergefunden. Sind Sie auch so vergellert? *Silvia Schmassmann*

Zwei Möglichkeiten

«So, Sie gönd au uf St. Moritz. Jä, gönd Sie go schifahre oder go der Schah fiire?» *HG*

Nach Istanbul.

Und natürlich zurück. Und dank dem Städtebummler der Swissair hat man diese 5 Tage dann auch fast ganz für den Aufenthalt in Istanbul zur Verfügung. Städtebummler nennen wir die neuen Pauschalarrangements, mit welchen man in 8 europäischen Städten ein verlängertes Wochenende lang tun und lassen kann, was man will.

In den Städtebummler-Arrangements sind der Hin- und Rückflug Economy-Klasse, die Übernachtungen in erstklassigen Hotels inklusive Frühstück und die Transfers vom und zum

Flughafen inbegriffen. Jetzt können Sie ermessen, wie günstig sie sind.

Hier zeigen wir Ihnen, wo Swissair-Städtebummler überall hinfliegen. Und wie billig es sein kann, wenn man auch auf Städteflügen nicht auf den Swissair-Service verzichten will:

3 Tage London
4 Tage Budapest
4 Tage Prag
5 Tage Paris
3 Tage Wien

Fr. 263.-
Fr. 296.-
Fr. 298.-
Fr. 336.-
Fr. 338.-

3 Tage Amsterdam
5 Tage Istanbul
3 Tage Kopenhagen

Fr. 340.-
Fr. 430.-
Fr. 453.-

Lassen Sie sich von der Swissair oder von Ihrem IATA-Reisebüro den Prospekt «Swissair-Städtebummler» geben.



Wer fliegt, kommt weiter.